Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 7 (1921)

Heft: 19

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der fatholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "pädagogischen Blätter" 28. Jahrgang.

Sür die

Schriftleitung des Wochenblattes:

3. Trogler, Prof., Luzern, Billenftr. 14 21.66 Telephon 21.66

Drud und Bersand durch die Geschäftsftelle Eberle & Richenbach, Einsiedeln

Jahres preis Fr. 10.— bei ber Post bestellt Fr. 10.20 (Ched IX 0,197) (Ausland Bortozuschlag).

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Dolksschule — Mittelschule Die Lehrerin

Inferatenannahme: Bublicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Attien-Gesellschaft

Infertionspreis: 15 Rp. per mm 1fpaltig.

Inhalt: Pfingsten. — Ein religiöses Vermächtnis Napoleons I. — Einem warmen Freunde der Jugend und der Schule zum 400. Geburtstage. — Delegiertenkonserenz des st. gall. kanton. Lehrervereins. — Urnerbries. — Himmelserscheinungen. — Schulnachrichten. — Stellennachweis. — Inserde. Veilage: Volksschule Nr. 9.

Pfingsten.

Bon Dr. P. Rup. Hänni.

Oftern ist das Fest des Glaubens, Christi himmelfahrt das Fest der hoffnung, Pfingften das Fest der driftlichen, übernatürlichen Liebe. Alle drei Feste hängen auf das innigste mit einander zusammen, so wie die Teile eines herrlichen Baues. Der Glaube ist das sichere Fundament, die Hoffnung der kraftvoll emporstrebende Mittelbau, die Liebe der alles krönende Abschluß. Doch heute hat bei einem großen Teile der Men= schen dieser Gottesbau viel von seiner Schönheit und Einheit verloren. Die Fundamente des Glaubens sind erschüttert, eine mechanische und materielle Weltauffassung hat die Grundquadern zermürbt, die Säulen der Hoffnung ruhen auf unterwühltem Sockel und von einem versöhnenden und krönenden Abschluß ift keine Rede mehr. Liebelos und freudeleer irrt unier Geschlecht durch die Welt, weil es sich mehr an Trümmern, denn an einem schönen Gottesganzen freut. -So manches Menschenkind von heute hat seine unsterbliche Seele an die Materie verkauft, daher die Alage, daß es der Welt an "Seele" mangelt, daß der gesamten Bivilisation ein seelenloses Gepräge anhafte und weite Länder zu Stätten der Seelenlosigkeit geworden seien . . . Die Klage nach "Seele" ist im Grunde genommen nichts anderes als ein Schrei der Sehnsucht

nach Liebe. Unsere Zeit ist seelenlos, weil sie liebeleer ist. Doch die Leere kann das Menschenherz auf die Dauer nicht vertragen, und wo das Schönste und Beste mit Gewalt verdrängt wird, da sett sich gerne das Schlimmste an seinen Plat. So zog der Engel der Liebe weinend aus und grinsend nistete sich der Dämon Haß in die Herzen ein. Und dieser Haß, er hat dem Menschen das Dasein vergistet. Kein Frühlingserwachen, kein Lenzeszauber läßt ihm mehr die Seele froh werden. Selbst in seine Frühlingslieder mischt sich die schrille Dissonanz des Pessimismus. So singt Wilhelm Spael in dem Gedichte: "Frühjahr 1920":

Die Frühlingslüfte schlagen rot und hell Die Flammenzungen in den Horizont... Das harte Eis zersplittert tausendstückig, Die morschen Wälder heben sich in Front Und rücken zur Versöhnung vor. Und nur die Menschen schleichen haßerstarrt Durch all die Güte dieser reichen Welt, Die Menschen, deren Mutter doch die Liebe Und deren Odem einst von Gott beseelt, Ich schame mich ein Mensch zu sein....

In diesen kurzen Strophen kommt der ganze Kontrast zwischen der Schönheit der Natur und dem König der Schöpfung, dem Menschen, zum Ausdruck, aber zugleich auch